

Andreas Barth  
Kirschbaumweg 4  
65597 Hünfelden

Bärbel Leukel  
Hainbuchenstr. 5  
65597 Hünfelden

Arndt Preußner  
Mainzer Landstr. 6  
65597 Hünfelden

---

31.10.2010

Offener Brief  
an die Fraktionsvorsitzenden der Gemeindevertretung Hünfelden

Frau Hildegard Pfaff (SPD)  
Herrn Sebastian Kappel (CDU)  
Herrn Frieder Zimmermann (FBH)

und die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Hünfelden

Sehr geehrte Frau Pfaff,  
sehr geehrter Herr Kappel,  
sehr geehrter Herr Zimmermann,

in Ihrer Presse-Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der 39. Kalenderwoche und anderen Zeitungen erläuterten Sie ausführlich, welche Gründe für die Mehrheit der Gemeindevertreter für die Windkraftanlagen im Hünfeldener Wald sprechen.

Sie gehen dabei auch auf den „intensiven Informationsprozess“ ein, der vor der Entscheidung durch die Gemeindevertretung am 28. April 2010 stattgefunden hat. Vollkommen richtig ist, dass die Podiumsdiskussion und die Exkursion zu Anlagenstandorten in Kisselbach und Morbach in Zusammenarbeit zwischen Herrn Bürgermeister Besier und der Bürgerinitiative „Keine Windkraft im Wald von Hünfelden und Hünstetten“ stattgefunden haben. Falsch ist jedoch, die besuchten Anlagen als mit der Situation, wie sie in Hünfelden geplant ist, als „vergleichbar“ zu bezeichnen. Die dort genutzten Flächen befinden sich in direkter Nachbarschaft zur Autobahn bzw. auf einem ehemaligen Munitionslager. Außerdem reichen diese Anlagen bei weitem nicht an die in Hünfelden geplanten Anlagen mit 185 m Gesamthöhe heran (zum Vergleich: die Bäume im Wald sind max. etwa 35 m hoch).

Festzustellen ist jedoch auch, dass ein weitgehend offener und transparenter Informationsprozess erst auf Initiative der Bürgerinitiative begonnen hat, während es vorher lediglich zwei Präsentationen der Windkraft-Planungsfirma wwu zur Information der Bürger und der Gemeindevertreter gegeben hat.

Wie Sie schreiben und aus persönlichen Gesprächen mit Gemeindevertretern ist uns bekannt, dass diese die Argumente für und wider die Windkraftanlagen verantwortungsvoll abgewogen haben. Dies bestärkt uns in unserer Meinung, dass es durchaus wesentliche Punkte gibt, die gegen den Standort der Windkraftanlagen im Wald sprechen. Zudem haben Mitglieder der Gemeindevertretung öffentlich bedauert, dass es in dieser für die Zukunft unserer Gemeinde äußerst wichtigen Sache nicht zu interfraktionellen Gesprächen gekommen ist.

Für uns sind dabei folgende Punkte von besonderer Bedeutung:

- Die Gemeinde Hünfelden hat ihre Verantwortung zum Klimaschutz und zur Bereitstellung Erneuerbarer Energien durch ein schlüssiges Photovoltaik-Konzept sowie die Ausweisung von Fläche für Windkraft südwestlich des Römbergs bereits erfüllt. Ein aktiver Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Einsparung ist darüberhinaus durch weitere Maßnahmen zur Energieeinsparung möglich.

- Das Thema CO<sub>2</sub>-Einsparung muss aber sowieso sehr kritisch betrachtet werden. Die Rechte für weiteren, oft höheren CO<sub>2</sub> – Ausstoß werden in Form von Zertifikaten weltweit gewinnbringend gehandelt. Was Deutschland einspart, wird in einem anderen Staat produziert. Global ergibt sich also, im Gegensatz zu Ihren rechnerischen Ausführungen, keine reale CO<sub>2</sub> Einsparung.
- Der Wald südlich von Kirberg ist die größte zusammenhängende Waldfläche in Hünfelden. Er ist ein nachhaltig bewirtschafteter, in großen Teilen naturnaher Nutzwald, der von vielen Bürgern aus allen Ortsteilen sowie Nachbargemeinden als Naherholungsgebiet genutzt wird. Die Erholungsfunktion dieses Waldes sowie seine Bedeutung als Lebensraum für eine reichhaltige, seit Jahrhunderten natürlich gewachsene Tier- und Pflanzenwelt würde durch die Emission von permanentem Schall und Schatten durch die 185 m hohen Windkraftanlagen empfindlich gestört. Weißes Blinklicht am Tag und rote Blinklichter in der Nacht an allen Anlagen wirken zusätzlich beunruhigend.
- Der Abstand der geplanten Windkraftanlagen im Hünfeldener Wald zu Kettenschwalbach würde zum Teil weniger als zwei Kilometer betragen, hierdurch ergeben sich sehr viel stärkere Auswirkungen durch Lärm, Schall und Schatten als für die Einwohner Kirbergs. Wir sollten uns auch der Verantwortung gegenüber den Bürgern unserer Nachbargemeinde bewusst sein.
- Auch dort, wo aktuell durch Windwurf Bäume umgefallen sind, kann und würde ohne weitere Eingriffe wieder neuer Wald nachwachsen. Als Anlagenstandorte werden darüberhinaus nicht nur Windwurfflächen verwendet, weitere Rodungen, auch für den Wegebau, den Bau von Leitungen und eines Umspannwerkes, sind notwendig. Sie erhöhen damit die Anfälligkeit des Waldes für zukünftige Orkane, weil der schützende geschlossene Waldkragen fehlt. Und ein weiteres Risiko ist offensichtlich: wenn nun die einzelnen Anlagen weit gestreut um die „Vorrangfläche“ errichtet werden, bleibt die eigentliche Planungsfläche jetzt frei – und kann später, wie an vielen Orten geschehen, mit weiteren Windkrafträdern „aufgefüllt“ werden.
- Zudem sind die veröffentlichten Berechnungen zum Flächenverbrauch nicht plausibel. Beispielsweise wird von 2.000 qm Fläche für die Verbreiterung der Wege ausgegangen. Geht man von einer Verbreiterung der Wege für die Schwertransporte, die Einzelteile der Windkraftanlagen anliefern sollen, von nur 1 m aus, ergibt dies lediglich eine Strecke von 2 km. Allein Windrad Nr. 1 ist jedoch schon rund 2,5 km Luftlinie von der Zufahrt an der B 417 entfernt.
- Bei allen Planungen wird immer davon ausgegangen, dass es sich um ein gemeinsames Projekt in den Gemeinden Hünfelden und Hünstetten handelt. In Hünstetten ist jedoch die politische Mehrheit gegen die Errichtung von Windkraftanlagen im Wald von Kettenschwalbach. Die Gemeindevertretung von Hünstetten hat in ihrer Sitzung am 20. Mai 2010 sogar beschlossen: „Der Gemeindevorstand wird beauftragt, im Rahmen aller rechtlichen Möglichkeiten, auf die Gemeinde Hünfelden einzuwirken und die Errichtung der Windräder im Hünfeldener Wald zu verhindern.“

Dass die Bürger Hünfeldens nun selbst in einem Bürgerentscheid darüber abstimmen können, ob Windkraftanlagen in ihrem Wald errichtet werden können, ist engagierten Bürgerinnen und Bürgern zu verdanken, die in Eigeninitiative Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt haben. 1.412 Bürger haben den Bürgerentscheid beantragt. Damit und auch mit der ordnungsgemäß angemeldeten öffentlichen Kundgebung am 28. April 2010 wurden Rechte auf direkte Demokratie und Versammlungsfreiheit wahrgenommen, die bisher in der Gemeinde Hünfelden in dieser Form nicht in Anspruch genommen wurden – sicher auch ein gutes Zeichen für zunehmendes demokratisches Bewusstsein und Verantwortungsgefühl.

Sollten Gemeindevertreter tatsächlich das Gefühl gehabt haben, dadurch unter Druck gesetzt worden zu sein, zeigt doch das Ergebnis ihrer Abstimmung am 28. April 2010, dass sie sich in ihrer Entscheidung letztlich nicht haben beeinflussen lassen.

Privataktionen, die unsachlich wirken mögen, konnten und können wir leider nicht verhindern. Dies zeigt, dass das Thema auch Menschen bewegt, die sich nicht in der Bürgerinitiative oder im neu gegründeten Verein beteiligt haben. Gleichmaßen konnten Sie es ebenfalls nicht verhindern, dass es seitens der Befürworter der Windkraftanlagen im Wald zu unsachlichen und aggressiven Äußerungen gegenüber Mitgliedern der Bürgerinitiative gekommen ist.

Wir sprechen uns vielmehr weiterhin für einen demokratischen und sachlichen Umgang in dieser wichtigen Sache aus. Wir hatten Sie aus diesem Grunde bereits im April und im Mai persönlich angeschrieben. Diese Einladung zum Dialog bleibt bestehen.

Was die Sache selbst angeht, sind wir jedoch überzeugt, dass auch die von Ihnen vorgetragene Argumente einen Einschnitt in die Natur in dieser Größenordnung nicht rechtfertigen.

Entgegen Ihren Ausführungen wird es keine vollständige Entfernung der Anlagen geben. Selbst die Firma juwi als derzeit favorisierte Projektgesellschaft hat während des Waldbegangs der Bürgerinitiative am 21.02.2010 die Auskunft gegeben, dass die Betonfundamente – trotz Bankbürgschaft - nicht mehr als 2 Meter tief entfernt werden.

Das eher moderat eingesetzte Argument der Einnahmen für die Gemeinde, die „gemeindlichen Einrichtungen“ zugute kämen, greift nicht, wie durch die aktuellen Veröffentlichungen in der Tagespresse und Nachrichtenmagazinen nachgewiesen. Die Bürger müssen zunächst mit ihrer Energierechnung ein Vielfaches dieses Betrages an Betreiber und Initiatoren bezahlen.

Im Namen eines großen Teils der Hünfeldener Bevölkerung (bereits 1.009 Einwohner hatten sich bei der Unterschriftensammlung im Frühjahr gegen einen Standort von Windkraftanlagen im Wald von Hünfelden ausgesprochen) bitten wir daher die Bürger, beim Bürgerentscheid am 14. November mit einem JA für den Erhalt des Hünfeldener Waldes ohne Windkraftanlagen zu stimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Vertrauenspersonen des Bürgerbegehrens

Andreas Barth

Bärbel Leukel

Arndt Preußner